

# Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für Aue, Auerhammer, Zelle-Klösterlein und die umliegenden Ortschaften.

Druckort: Aue.  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.  
Abonnementpreis  
inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich  
mit Frangobrief 1 Mk. 20 Pf.  
durch die Post 1 Mk. 25 Pf.

Mit: Deutschem Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate  
die einpolige Copypresse 10 Pf.,  
Beilagen wird nach Beizellen berechnet.  
Bei Wiederholungen hoher Rabatt.  
Alle Buchhaltungen und Landbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

No. 123.

Freitag, den 19. Oktober 1894.

7. Jahrgang.

## Bestellungen auf die Auerthal-Zeitung

(No. 605 der Zeitungspreise)  
für das 4. Quartal 1894

werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Aus-  
tagern des Blattes, sowie den Landbriefträgern jederzeit gern  
angenommen.

Expedition der „Auerthal-Zeitung.“  
Emil Hegemeister.

## Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion  
sehr willkommen.

**Kauf am Orte!** Die großstädtlichen Engros-Händler ver-  
den wieder zu Hunderten ihre hochregulierten Kataloge,  
in denen sie zu erschwindelnd billigen Preisen alle mögl. Waaren  
ausbieten: Damen- und Kinderstolletten, Kleiderstoffe, Schuh-  
waaren, Herrengarderobe, Herrenwäsche, Hüte, Tischzeuge, Leinen-  
waaren, Bettstellen, Damen- und Kinderwäsche, Gardinen,  
Kostsätze, Portieren, Teppiche, Schirme, Handschuhe und end-  
lich Kolonialwaaren und Genußartikel aller Art, alles von  
einem einzigen Geschäft. Die Geschäftsleute in den Provinzial-  
städten können nicht in einem solchen Maße Reklame machen,  
weil sie nicht in gleicher Weise über ganz Deutschland zug-  
kräftig sind. Aber es ist eine Frage, ob man meistens  
durchaus nicht schlechter bei ihnen kauft, als wenn man auf  
die Offerten jener großer Versandgeschäfte, die auch nicht  
verküpfen, Bestellungen macht. Es mögen oft sogenannte  
„Kodex“ den hauptsächlichsten Versandgeschäften den Anschein  
geben, als wären sie billiger, und für sie Reklame machen; da-  
für gibt es denn aber so manche anderen Kluse, die be-  
deutend weniger zu Preisen sind, von denen aber nicht wei-  
ter gesprochen wird. In allen Städten, die gute Verkehrs-  
verbindungen besitzen, gibt es genug Geschäfte, die, wenn auch  
nicht gerade so bazarmäßig alles mögliche führen, indes in  
ihren Artikeln doch mindestens ebenso preiswert sind. Und  
man hat von den Geschäften am Orte stets den Vorteil, daß  
man nur zu kaufen braucht, was man sich vorher genau an-  
sehen konnte; nötigenfalls ist auch der Umtausch erleichtert.  
Wir müssen von einander reden, wir haben zusammen unsere  
Gemeinbestimmungen aufzubringen und sollten es daher thätigst  
vermeiden, den Umtausch der heimischen Stadt zu verringern.  
Es ist ja für den Konsumenten ganz gut, daß er die Frei-  
heit hat, sein Geld nach seiner Ansicht am zweckmäßigsten zu  
verwenden, aber immer gebührt den Geschäften am Orte, wenn  
sie in ihren Leistungen nicht zurückstehen, entschieden der Vor-  
zug. Würde man daher sich durch die eleganten Kataloge der  
hauptsächlichsten Bazare nicht verführen lassen, sich gegenseitig  
um den Absatz zu bringen. Auch unsere Kaufleute nehmen  
mit kleinen Käufern gern vorlieb, wenn sie nur recht zahl-  
reich kommen.

**Theater.** Der Herr Senator. Das neueste und  
berühmteste Lustspiel von Adelung und Schönbach, welches  
in Berlin über 300 Mal mit sensationellem Erfolge in Scene  
ging und durch seinen lächelnden Humor und Witz auf allen  
deutschen Bühnen Zug und Cassenstück geworden, wird die  
erste Novität sein, welche die Annaburger Gäste nächste Woche  
in Aue vorführen. Herr Dir. Schmidt hatte das Lustspiel  
bereits einmal hierorts angeführt, die Aufführung wurde je-  
doch seitens der Dichter inhibirt, da Herr Director Kurtscholz  
das alleinige Aufführungsberechtigt des berühmten „Herrn Senator“  
für Aue erworben hatte. In Annaberg ging das Werk auch  
bereits 5 Mal unter großem Jubel über die Bretter und  
wird die Darstellung als musterhaft in Ensemble wie Einzel-  
leistung von der gesammten Presse bezeichnet. Betont sei  
noch ausdrücklich, daß jede Novität ein einziges Mal in Scene  
geht. Deshalb bei Zeiten Billets sichern!

## Aus Sachsen und Umgegend.

**Saxtenstein, 14. Oktober.** Heute Nacht brannte in  
dem Rochardort Thierfeld ein unbewohntes Haus des Besitzers  
Ranz bis auf die Grundmauern nieder.

**Gränzhain, 15. Oktober.** Heute Abend 7 Uhr brannte  
in Schwarzbach bei Eiterlein das Gut des Hrn. Ehegott  
Georgi ab. Das Vieh (gegen 20 Stück Rinder) wurde ge-  
rettet. Der Besitzer hat nicht versichert.

**Schulzeide.** Seit der Einweihung ist der Thurm auf  
dem Kupferberg von 6126 Erwachsenen, 1623 Kindern und  
35 Schulklassen besetzt worden. An Postorten mit Ansicht  
sind verkauft worden 3050 Stück. Dieser zahlreiche Besuch  
zeigt deutlich, welcher Beliebtheit sich dieser Aussichtspunkt bei  
Einheimischen und Fremden erfreut. Der Thurm wird Ende  
Oktober geschlossen.

— Se. Majestät der König wohnte am 14. Oktober Nach-  
mittags dem letzten diesjährigen Pferderennen auf Seidnitzer  
Flur trotz des schlechten Wetters bei und wird sich auf die  
nächsten Tage nach dem Schlosse Wernsdorf begeben.

— In Sachsen findet die schöne nachahmenswerthe Sitte  
immer weitere Verbreitung, daß die Rekruten am Sonntag  
vor ihrem Eintreffen sich mit ihren Angehörigen nochmals zu  
einer besonderen Abendmahlfeier vereinigen.

— In Döschitz ist der Betrieb der neu erbauten Zuder-  
fabrik am 11. d. M. eröffnet worden.

— Mit Genehmigung der Ministerien des Innern u. der  
Finanzen hat die Stadt Limbach eine Biersteuer eingeführt.

— Die Kgl. Amtshauptmannschaft Zittau hat den Turn-  
verein zu Ober- und Niederziesau, der sich neuerdings zum  
Teil auch mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigte, dies  
aber der Aufsichtsbehörde anzuzeigen unterlassen hatte, auf  
Grund des Vereinsgesetzes aufgelöst.

— Die vom deutschen Schloßerverbände errichtete deutsche  
Schloßerschule in Roswein, die am 16. April d. J. eröffnet  
worden ist, veröffentlicht ihren 1. Bericht. Sie hat von der  
Kgl. sächs. Staatsregierung zu den Kosten der ersten Einrich-  
tung 4000 Mk. und zu den Ausgaben des ersten Jahres 3000  
Mk. Beiträge erhalten; die Stadt Roswein hat 6000 Mk.  
für den Garantiefonds gegeben und ihre Räume zur Ver-  
fügung gestellt. Der Unterricht ist auf 3 Klassen mit halb-  
jährigen Kursen verteilt. Voraussetzung für die Aufnahme ist  
Besuch einer guten Volksschule und 2 jährige praktische Arbeit.  
Das Schulgeld beträgt für Deutsche 74 Mk., wozu noch 26  
Mk. Werkstättengebühr kommen, für Ausländer 125 bezw.  
50 Mk.

**Zwickau.** „Reine Herren, hier ist geschlossene Gesell-  
schaft“, rief der Vorsitzende des lediglich aus „Befehligen“  
bestehenden, seit Kurzem hier gegründeten Vereines „Eichen-  
baum“ dem Obermeister und mehreren Zunftmeistern zu,  
als dieselben am Sonntag Nachmittags das Local betreten,  
in welchem die Herren Befehligen tagten. Die Meister mach-  
ten kurzen Prozeß u. verabredeten jedem der anwesenden 16  
Befehligen kräftige Opfeisen. Die Ausführung des Vereines  
vollzog sich auf diese Weise in äußerst raschem Tempo. Die  
ausliegenden, von orthographischen Fehlern strotzenden Vereins-  
statuten fielen der sofortigen Vernichtung anheim.

Vom Schwurgericht wurden zwei Frauen und zwei Männer  
wegen Mordens und Anstiftung hierzu bezw. Erpressung zu  
je 2 1/2, 3 und 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Sie hatten  
ein Complot geübt und durch Weineid die Freisprechung  
zweier Einbrecher herbeiführen wollen.

**Leipzig.** In der Palis-Sandgrube bei Stötteritz ist  
gestern von dort beschäftigten Arbeitern ein menschliches Ge-  
weide in einer Tiefe von etwa einer halben Elle in der Erde  
aufgefunden worden. Wohlthätig rührt dasselbe von einem  
Krieger von 1813 her.

Von einem Rollwagen wurde in hiesiger Stadt eine kleine E-  
852 signierte Holzleiste gestohlen. Der Dieb wird sich öffent-  
lich nicht vergißen, denn es enthielt die Riste Quecksilberprä-  
parate. Das Polizeiamt warnt in einer öffentlichen Bekannt-  
machung zur Vorsicht.

Ein 18 Jahre altes Dienstmädchen aus Roßitz, das ihre  
Dienstherrin, ein ziemlich vertrauenswerthes Fräulein, um  
400 Mark beschwindelt hatte, wurde durch die Polizei in  
Haft genommen.

Dasselbe geschah mit einer 20 Jahre alten Fabrikarbeiterin  
aus Eilenburg und einer 17 Jahre alten Arbeiterin von hier.  
Erstere war in einer Fabrik in Reuditz beschäftigt und stahl  
dort für etwa 350 Mk. Waaren, die sie zum Theil an Lep-  
tere abgab.

**Seidenaue.** Gestern Nachmittag verunglückte der Papier-  
fabrikdirektor Herr Nowotny tödlich. Derselbe hatte die im  
Bau begriffene und 3. H. ca. 48 Meter hohe Dampfesse be-  
stiegen. Beim Abstieg verließen in die Kräfte, so daß er sich  
nicht an den Stiegeisen zu halten vermochte und infolgedessen  
ca. 16 Meter hoch in die Esse hineinfell, wodurch er sich so  
schwere Verletzungen zuzog, daß er nach zwei Stunden ver-  
starb. Herr Nowotny war ein alleseitig beliebter Mann und  
wird von allen, die ihn kannten, sehr betrauert.

**Eölan.** In dem Döschitzer Grundstück in Spaar ereignete  
sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 14 jährige Sohn  
des in der Döschitzerstraße wohnhaften Porzellanmalers W.  
war auf einem an der Grenze des genannten Grundstücks  
stehenden Rossenbaum gestiegen, um sich einige der werth-  
vollen Früchte herabzuholen. Dabei ist der Knabe vom Baume  
gefallen und in das Weinberggrundstück hinabgestürzt, ohne  
daß Jemand etwas von diesem Unfall bemerkt hat. Erst gegen  
Abend wurde der Knabe von dem Winger bemerkt und mit  
gedrohenen Stiefern aufgefunden und dem bedauernswürdigen  
Eltern von dem Unfall ihres einzigen Kindes Mittheilung  
gemacht. Der schwerverletzte Knabe wurde mit größter Vor-  
sicht in die elterliche Wohnung getragen und sofort in ärzt-  
liche Behandlung gegeben.

**Döberdorf.** Der seit Montag vermißte Steuereinnnehmer  
Geißler wurde auf dem Boden seines Hauses erhängt aufge-  
funden.

— Daß die Früchte dieses nassen Sommers reichlich und  
groß ausgefallen sind, aber an Wohlgeschmack, Aroma u. Zu-  
ckergehalt zu wünschen übrig lassen, ist eine allen Obstessern  
bekannte Thatsache. Sie erstreckt sich aber auch auf die Rü-  
ben. Wären die Zuckerrüben ebenso süß, wie sie groß aus-  
gefallen sind, so würden die Zuderfabriken wohl eine Ernte,  
wie seit Jahrzehnten nicht, eingeheimt haben. Statt dessen  
verursacht die Größe der Rüben den Zuderfabriken nur ver-  
mehrte Fuhren und damit steigende Ausgaben. Eine Zuder-  
fabrik in der Rügelineer Gegend gewann voriges Jahr schon  
aus 4 Centner Rüben einen Centner Zuder, dieses Jahr be-  
darf sie dazu 7 1/2—7 3/4 Centner.

Im oberen Erzgebirge hat es bereits wiederholt geschneit.  
Die Landwirthe verzweifeln über das geradezu trostlose Wetter,  
denn der letzte Schnitt lagert noch teilweise auf den Wiesen,  
und die Kartoffelernte ist erst zum kleineren Teil beendet.  
In der Gegend von Johannegeorgenstadt, in einer Meer-  
eshöhe von 700 Meter und darüber, steht sogar noch Korn  
und Hafer an. Grummet und Kartoffeln sind hier ebenfalls  
noch nicht eingeerntet.

**Meerane.** In schreckenerregender Weise mehrten sich die  
Selbstmorde. Nachdem in den letzten 3 Wochen nicht we-  
niger als 4 Personen (drei Männer u. eine Frau) sich erhängt  
haben, haben sich ein Sohn eines Fabrikanten im Kreis-  
bezirk erschossen und ein Weber in seiner Wohnung erhängt.  
Als Grund zu dieser traurigen Thatsache sind die schlechten  
Erwerbsverhältnisse mit angegeben. Bei 2 Selbstmördern  
war unheilbares Leiden die Ursache.

— Aus dem Vogtlande. Nach einem Gerüchte sollte die  
20jährige Tochter einer alleinstehenden Mutter ihr bei Berlin  
geborenes Kind heimlich befeitigt haben. Den Bemühungen  
der Wundarmerie ist es gelungen, dem Verbrecher auf die  
Spur zu kommen und die Thäter, Mutter und Tochter, zu  
ermitteln.

— Ein nicht selten vorkommendes Wandver Hamburger  
und Bremer Cigarettenfirmen mahnt zur Vorsicht. Dieselben  
schicken nämlich ohne Bestellung eine Riste Probecigaretten, um  
dann später durch Postauftrag den reichlich bemessenen Preis  
dafür zu erheben. Selbstredend hat man nicht nöthig, sich  
darauf einzulassen, vielmehr hat man das Recht, den Post-  
auftrag zu verweigern und die Cigaretten ruhig bei sich lagern  
zu lassen, bis sie abgeholt werden. Wie es mit dem Werthe  
solcher ausgedruckten Waare steht, erhebt daraus, daß die  
betreffenden Fabrikanten die ursprünglich mit 8 Mark berech-  
neten Risten dem abholenden Expeditur für die Hälfte an-  
bieten, wenn er sie haben will. Und auch dieser Preis wird  
wohl noch ein hoher sein.

## Verfälschte schwarze Seide.

Man verkenne ein Wüsterchen des Stoffes von dem man kaufen  
will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein ge-  
färbte Seide kräuselt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig  
Näse von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht sp-  
dig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die  
„Schwäden“ weiter (wenn sehr mit Furchen erschwert), u. hinterläßt  
eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlag zur ächten Seide nicht  
kräuselt, sondern krümmt. Betriegt man die Asche der ächten Seide,  
so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-„Fabrik“ G.  
Kenneberg (A. u. K. Hofliefer.) Zürich verjehet gern Kunden  
von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Rollen  
und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung. 6

Die der Vogel Rhödis, von dem die Sage erzählt, daß er in einem  
gewissen Alter sich selbst verbrannt, um aus seiner eigenen Asche neu  
zu entstehen, und herrlicher als zuvor wiederzuerstehen, so gewöhren uns auch  
einige Journale, wenn sie einen alten Jahrgang vollendet haben, das  
erfreuliche Schauspiel eines neuen, schöneren Erstgebens. Zu diesen Jour-  
nalen gehört in allererster Linie das weitverbreitete und ungemein be-  
liebte Familienblatt „Illuminirte Welt“ (Stuttgart, Deutsche Ver-  
lags-Anstalt), von welchem schon das erste Heft seines 48. Jahrganges  
erschienen ist. Die Verlegenheit des mannigfaltigen Lesers hält mit  
der wahrhaft künstlerischen Pracht des reichen Bilderbuches gleichen  
Schritt. Zwei größere erzählende Dichtungen eröffnen den neuen Jah-  
rgang, der überaus fesselnde Roman „Was ist Glück“ von Alexander  
Kömer, dessen Name für sein Werk bürgt, und die tannendürstige, echte  
Schwarzwaldbövine: „Auf dem Rübberg“ von K. Steinbock. Eine  
reizende Geschichte vom „Kleinen bunnen Fenner“ erzählt uns in 21  
Hörten gebender Schicksel M. Döbert. Alexander Kömer schildert  
in höchst lebendiger Weise „Das Schicksal in Thierwelt“ und ist in  
der glücklichen Lage, seine Ausführungen durch vortreffliche, lebenswahre  
Illustrationen zu veranschaulichen. Es ist nicht möglich, hier die Fülle  
all der unterhaltenden, anregenden und belehrenden Artikel dieses erhen  
Heftes des neuen Jahrganges der „Illuminirten Welt“ einzeln aufzuzäh-  
len. Auch alle die ausgezeichneten Illustrationen aufzuführen, wäre ein  
vergebliches Mühe, nur der wunderbaren Kunstfertigkeit wollen wir noch  
kurz Erwähnung thun, es ist eine in Farben ausgeführte Wiedergabe  
des posthollen Bilds „Räuberlust“ von G. Meyer. Die „Illuminirte  
Welt“ wird auch in dem neuen Jahrgang sich als eine wahre Freundin  
und Beraterin für Familie und Haus erweisen, bei der Jedermann ge-  
ne Erholung, Belehrung und Rat suchen und immer finden wird. Das  
erste wie auch jedes der folgenden Heftes ist durch jede Sortiments- und  
Kaufhaus-Buchhandlung für den überaus billigen Preis von 20 Pf.  
zu erhalten.